# Bibliographische Nachschlagewerke zur Kinder- und Jugendliteratur

Autor(en): **Doornkaat, Hans ten**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Arbido-R : Revue**

Band (Jahr): **1 (1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-771824

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Bibliographische Nachschlagewerke zur Kinder- und Jugendliteratur

*Hans ten Doornkaat*

*Die Kinder- und Jugendbücher werden bibliographisch nur sehr mangelhaft erfasst. Es gibt keine einzige Fachbibliographie, die systematisch die deutschsprachigen Publikationen verzeichnet. Der Autor beschreibt zuerst ein deutsches Projekt, das nur partiell realisiert wurde, jedoch nennenswerte Einzelresultate zeitigte. Danach stellt er die Kataloge einiger wichtiger Kinder- und Jugendbuchsammlungen aus der BRD und der DDR vor. Schliesslich gibt er einige praktische Ratschläge, wie allgemeine und spezialisierte Bibliographien und Kataloge bei der Suche nach dieser Art von Literatur nützlich eingesetzt werden können.*

La littérature pour l'enfance et la jeunesse fait l'objet d'un contrôle bibliographique tout à fait lacunaire. Aucune bibliographie spécialisée ne couvre systématiquement les publications en langue allemande. Après avoir rapidement évoqué les projets visant à combler cette lacune, l'auteur présente les catalogues de quelques collections importantes d'ouvrages pour l'enfance et la jeunesse conservées tant en RFA qu'en RDA. Il fournit enfin quelques conseils pratiques quant à l'utilisation des bibliographies et catalogues, généraux ou spécialisés, pour repérer ce type de littérature.

*La letteratura per l'infanzia e la gioventù è oggetto di un controllo bibliografico lacunoso. Nessuna bibliografia specializzata copre sistematicamente le pubblicazioni in tedesco. Dopo aver evocato rapidamente i progetti atti a riempire questa lacuna, l'autore presenta i cataloghi di alcune importanti collezioni di opere per l'infanzia e la gioventù conservate nella RFA e nella RDA. Fornisce infine qualche consiglio pratico riguardante l'utilizzazione di bibliografie e cataloghi, generali o specializzati, per individuare questo tipo di letteratura.*

## Rezension von wichtigen Neuerscheinungen

Die Ghetto-Situation der Kinder- und Jugendliteratur (KJL), die Geringschätzung dieser Gattung zeigt sich auch auf der Ebene ihrer bibliographischen Erfassung. Diese ist eigentlich eine Nicht-Erfassung oder bestenfalls ein Teilüberblick, der eher durch den diffusen Begriff vom «guten Jugendbuch» als durch bibliothekarische Sorgfalt geleitet ist. Der englische Frühaufklärer John Locke spricht in seinem *Essay on Human Understanding* von «privatives» und meint damit Worte, welche nicht vorhandene Materie umschreiben. Das lateinische Verb «privare» (=berauben, befreien) heisst in der Ableitung und bis heute «einer Einzelperson gehörig». Deshalb kann die Doppeldeutigkeit von «privatives» als Bild für die bibliographische Erfassung der KJL stehen: Eine Bibliographie zur deutschsprachigen KJL fehlt! Was vorliegt, sind Kataloge von Privatsammlungen oder öffentlich aufgestellten Beständen, die aus solchen hervorgegangen sind.

*Die Schiefertafel*

1978 erschien bei Ernst L. Hauswedell & Co. in Hamburg die erste Nummer der Zeitschrift *Die Schiefertafel* und zwar mit dem verheissungsvollen (und doch zögernden) Untertitel *Mitteilungen zur Vorbereitung einer Bibliographie Alter Deutscher Kinderbücher.* Diese Umschreibung wurde anlässlich der Festgabe für Theodor Brüggemann, welche als Doppelnummer den vierten Jahrgang darstellt, abgeändert zu *Zeitschrift für historische Kinderbuchforschung.* Das heisst nun nicht, dass das Projekt dieser Bibliographie 1981 zum Abschluss gekommen wäre. Vielmehr ist es als universales Unternehmen in weite Ferne gerückt. Indessen sind gerade aus dem Umfeld von Mitarbeitern der *Schiefertafel* einige 'Etappenresultate' zu melden, welche die Bedeutung von Grundlagenwerken haben. Renate Raecke-Hauswedell gibt inzwischen als Nachfolgerin ihres Vaters dieses verlegerische Lieblingskind von Ernst L. Hauswedell weiter heraus[1] und gewährt so die Möglichkeit, neben vorwiegend historisch und bibliophil orientierten Untersuchungen zur KJL auch Spezialbibliographien zu veröffentlichen, wodurch *Die Schiefertafel* weiterhin ein unentbehrliches Hilfsmittel für KJL-Spezialisten bleibt.

In seinem Aufsatz *Grundriss zu einer bibliographischen Behandlung von Illustrationen und optischen Erscheinungsformen im historischen Kinder- und Jugendbuch* hat Hans Ries ein Schema entworfen, nach dem KJL-Bestände idealerweise zu erfassen wären[2]. Dabei nennt er dieses Konzept ein «Maximalprogramm», da er zwischen Utopie und Realisierung bibliographischer Arbeiten zu unterscheiden weiss. Die Diskrepanz zwischen Anspruch und Machbarkeit gewinnt nämlich bald eine Eigendynamik, wenn zum Beispiel mehrere Bestandesverzeichnisse ineinandergearbeitet werden müssen. Da kommt dann die Relation 'je grösser die Anzahl der Titel, desto knapper deren Aufnahme' zum Zuge, bis sich der Traum von einer Standard-Bibliographie wegen der verschiedenen Vorstellungen davon zerschlägt. Aber wertvolle 'Scherben' sind in diesem Fall nützlicher als nicht-ausgeträumte Visionen.

*Die Sammlung Hobrecker in Braunschweig ...*

Vier Sammler haben die Entwicklung der deutschsprachigen KJL-Forschung namhaft beeinflusst: Walter Benjamin, Karl Hobrecker, Arthur Rümann und Walter Schatzki[3]. Unter diesen ist Karl Hobrecker (1876-1949) nicht nur der Älteste und Erste, sondern

[1] Verlag Renate Raecke. Anwiese 21, D-2080 Pinneberg. Bezugspreis: Jahrgang (3 Hefte) DM 54,– zuzgl. Versandkosten.

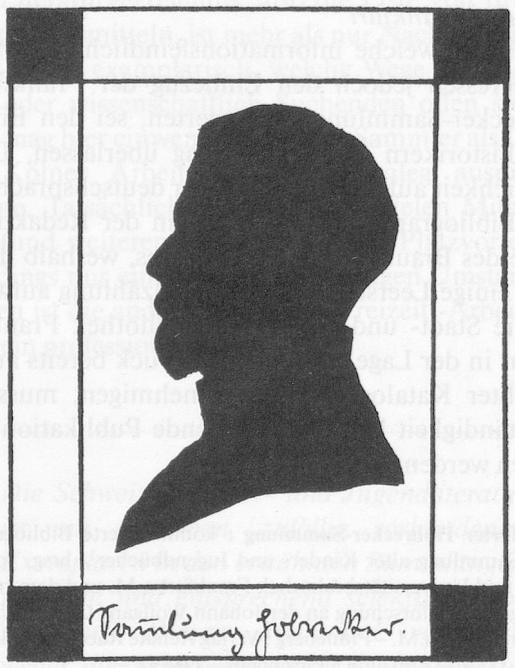
[2] *Schiefertafel* Jhg. 5 (1982) S. 98–122.

[3] Vgl. Helmut Müller. – Sammlungen deutschsprachiger Kinder- und Jugendbücher. – In: *LexKJL* Bd. 3, S. 255–257.

seine Sammlung übertrifft die andern auch quantitativ. Ihr Schicksal ist geprägt von der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts. So machte es dem gelernten Chemiker grosse Mühe, seine Sammeltätigkeit während der Inflationszeit weiterzuverfolgen. Da er damals unter Mitarbeit seiner Frau Margarete, geborene Liebknecht, viele Kinderbücher vor der Papiermühle rettete, indem er sie als «Makulatur» auf den Lagerböden von Verlagen und Buchhandlungen zusammensuchte, nannte ihn Walter Benjamin den «ersten Archivar des Kinderbuches» und sprach von einem «Asyl»[1]. Vermutlich um die Erhaltung der rund 12000 Bände sicherzustellen, machte Karl Hobrecker diese der Hitlerjugend 1933 zum Geschenk für die neu gegründete Reichsjugendbücherei. Dafür erhielt er die Stelle des Kurators dieser Bibliothek[2].
Bis in die Fünfzigerjahre hinein galt die Sammlung Hobrecker als verschollen. Indessen war sie während des 2. Weltkrieges nach Braunschweig ausgelagert worden und wurde dort nach 1946 in die Bestände der Pädagogischen Hochschule eingearbeitet. Über Karl Hobrecker, die wechselhafte Geschichte seiner Sammlung und die Herkunft der andern Bestände der «Reichsjugendbibliothek» wurde in den letzten Jahren neue Information zusammengetragen[3]. Endgültige Klärung wird eine Bremer Dissertation bringen, welche auch alle Erkenntnisse aus der Katalogisierung miteinbeziehen wird[4]. Hier vorzustellen bleibt:

**Die Sammlung Hobrecker der Universitätsbibliothek Braunschweig** : Katalog der Kinder- und Jugendliteratur 1565–1945 / Bearbeitet von Peter Düsterdieck; unter Mitarbeit von Ingrid Bernin–Israel, Ingrid Czarnecki, Beate Eschenburg und Christina Gärtner. – München : K. G. Saur, 1985. – 2 Bde. DM 480.–
Bd 1 : A–M
Bd 2 : N–Z, Register

In diesem Katalog werden 8238 Titel KJL nachgewiesen, oder anders ausgedrückt: der Braunschweiger Hobrecker-Katalog ist bei weitem *das umfassendste Verzeichnis deutschsprachiger KJL.* Und diesem Superlativ wird auch die Arbeit des Bibliotheksoberrates Peter Düsterdieck und seiner Mitarbeiterinnen gerecht. Nachdem die Buchbestände der Pädagogischen Hochschule 1971 denjenigen der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Braunschweig zugeordnet wurden, war die Erschliessung und Benutzung der verschollen geglaubten Bücher ein vorrangiges Ziel. Deren Katalogisierung wurde allerdings erst ab 1978 durch Beiträge der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) möglich. Diese Aufnahme, die 1983 abgeschlossen war, zeigte bald, dass effektiv nur 4003 Titel der ehemaligen Hobrecker-Sammlung zuzuordnen sind; 1322 stammen aus der Reichsjugendbücherei, 163 aus der (NS)Akademie für Jugendführung, 72 aus der Zentralbücherei der Reichsjugendführung und 14 aus weiteren nationalsozialistischen Institutionen.



*Exlibris mit Hobreckers Unterschrift*

Die bedauerliche Tatsache, dass also nur rund ein Drittel der Hobrecker-Sammlung (diese soll in ihren besten Zeiten 12 000 Bände umfasst haben) erhalten blieb, wird durch die acht Register des Kataloges in mancher Hinsicht wettgemacht: 1. Titelregister, 2. Autoren- und Herausgeberregister (verzeichnet alle Personen, die an der Textgestaltung beteiligt waren, also auch spätere Herausgeber, usw.), 3. Illustrationsregister (inkl. Einbandgestalter, Stecher, Komponisten), 4. Ortsregister, 5. Verlags- bzw. Druckerregister, 6. chronologisches Register, 7. Serienregister (äusserst relevant in der KJL!), 8. Sprachenregister (verzeichnet alle nichtdeutschen Titel nach 30 Sprachen geordnet).
Bemerkenswert ist das weitgehende Fehlen des berühmtberüchtigten «o.J.». Die 32 undatierten Titel sind dabei der sympathisch ehrliche Rest einer besonderen Leistung: Papierqualität, Einbandbeschaffenheit und die Lebensdaten aller Beteiligten wurden nämlich einbezogen, um alle übrigen «o.J.»-Titel auf fünf Jahre genau zu datieren. Dass das Sachregister aus «technischen Gründen» nicht aufgenommen wurde, ist sehr schade. Es ist den Interessierten aber als Zettelkatalog in der UB Braunschweig öffentlich zugänglich.

[1] Walter Benjamin. – Über Kinder, Jugend und Erziehung. – Frankfurt: Suhrkamp, 1969 (es; 391), S. 41–42.
[2] Peter Düsterdieck. – Die Sammlung Hobrecker. – In: *Schiefertafel* Jhg. 3 (1980), S. 30–35. Mit einigen Korrekturen zu Müller, wie Anm. 3.
[3] Vgl. Nachwort von Hubert Göbels zu: Karl Hobrecker: Alte vergessene Kinderbücher. Nachdruck der Ausgabe von 1924. Dortmund: Harenberg, 1981 (Bibliophile TB; 287).
[4] Michael Mahn: Karl Hobrecker, ein deutscher Sammler. Diss. phil. Bremen (in Vorbereitung).

*... und in Frankfurt*

Die Frage, welche informationsfeindlichen Partikularinteressen jedoch den Einbezug der Frankfurter Hobrecker-Sammlung verhinderten, sei den Bibliothekshistorikern zur Erforschung überlassen. Diese Peinlichkeit auf dem Weg zu einer deutschsprachigen KJL-Bibliographie entstand erst in der Redaktionsphase des Braunschweiger Kataloges, weshalb dieser auch einige Leerstellen in der Titelzählung aufweist. Da die Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt «nicht in der Lage war», den Abdruck bereits ausgetauschter Katalogkarten zu genehmigen, muss der Vollständigkeit halber auf folgende Publikation verwiesen werden:

**Frankfurter Hobrecker-Sammlung** : kommentierte Bibliographie einer Sammlung alter Kinder- und Jugendbücher / hrsg. von der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt a.M. und dem Institut für Jugendbuchforschung an der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt a.M. – Pinneberg : Verlag Renate Raecke, 1983. – 124 S., mit 378 s/w Abb. und 8 Farbtafeln. – DM 42.–

Die Zahl von 405 Titeln erlaubt hier die Abbildung aller Titelseiten der Kinderbücher, welche Hobrecker bis zu seinem Tod im Privatbesitz behielt und die er an seinen Neffen vererbte. Die Gestaltung dieses Frankfurter Verzeichnisses entspricht damit ganz dem Liebhabercharakter dieses besonderen Sammlungsbestandes, der 1979 aufgekauft und unter der Leitung von Helmut Müller im Frankfurter Institut für Jugendbuchforschung katalogisiert und zugänglich gemacht wurde.

*«Zugleich Bestandesverzeichnis ...»*

Der Braunschweiger Hobrecker-Katalog könnte statt mit dem Hinweis auf die grösste Titelzahl aller bisherigen KJL-Verzeichnisse auch mit folgendem Lob gewürdigt werden: Seine Register haben denselben Gebrauchswert wie diejenigen bei «Wegehaupt». Der Name des Leiters der «Kinder- und Jugendbuchabteilung der Deutschen Staatsbibliothek zu (Ost)Berlin», Heinz Wegehaupt, ist nämlich gleichbedeutend mit «bibliographischem Standardwerk» zur historischen KJL-Forschung. Zwar gab er 1972 eine allgemeine Bibliographie zur KJL-Sekundärliteratur heraus[1]. Seine besonderen Kenntnisse kamen aber erst im ersten Band der «Studien» zur Geltung, in welchem er die «Vorläufer» behandelt[2]. Und schliesslich wurde Wegehaupt mit seiner «Bibliographie» endgültig zum Begriff. Dabei gilt es zu korrigieren, dass es sich auch hier 'nur' um einen Katalog handelt:

**Heinz Wegehaupt** unter Mitarbeit von Edith Fichtner. – Alte deutsche Kinderbücher : Bibliographie 1507–1850, zugleich Bestandesverzeichnis der Kinder- und Jugendbuchabteilung der Deutschen Staatsbibliothek zu Berlin. – Stuttgart : Hauswedell, 1979. – 347 S. – DM 120.–

Mit ihren zuverlässigen Aufnahmen, den sparsamen Kommentaren, die in begründeten Fällen auch ausführlicher sind, sowie mit der Beigabe von rund 160 Abbildungen (zur Hälfte in Farbe) haben die Herausgeber einen Massstab gesetzt, der lange unerreichbar schien. Am Anfang dieses Unternehmens steht Horst Kunze, dem es zu verdanken ist, dass die KJL-Bestände 1951 überhaupt separat aufgestellt wurden. Die Erschliessung der 2360 Nummern im ersten Band *Alte deutsche Kinderbücher* ist heute nun durch sechs Register gewährleistet, so dass dieser als Meilenstein der KJL-Forschung zu werten ist. War in den Rezensionen dazu allein die Frage der zeitlichen Begrenzung Anlass zur Diskussion, so ist dieses Problem inzwischen gelöst:

**Heinz Wegehaupt.** – Alte deutsche Kinderbücher. Bibliographie 1851–1900, zugleich Bestandesverzeichnis der Kinder- und Jugendbuchabteilung der Deutschen Staatsbibliothek zu Berlin. – Stuttgart : Hauswedell, 1985. – 416 S. – DM 180.–[3]

Mit Wegehaupt I und II hat die KJL-Forschung der DDR das Gros ihrer historischen Bestände verzeichnet. Ein dritter, bereits begonnener Band wird die Bestände anderer öffentlicher Universitäts- und Landesbibliotheken sowie privater Sammlungen enthalten, die im Zeitraum 1507–1900 erschienen sind (geplantes Erscheinen 1989). Der zweite Band ist aber auch an sich eine spannende Illustrationsgeschichte, da im behandelten Zeitraum die grossen Veränderungen der Drucktechnik ihre Spuren in der KJL hinterliessen. Die Schablonenkolorierung wurde durch die Chromolithographie abgelöst und nach 1885 durch den Drei- oder Vierfarbendruck der Chromotypie ersetzt. Aber auch die Erfindung des Holzschliffpapiers und die Entwicklung immer schnellerer Druck- und Buchbindereimaschinen liess die Buchproduktion stetig ansteigen. Wie Wegehaupt solche Informationen leicht in sein kurzes Vorwort einflicht, zeigt, dass hier ein Buchfachmann am Werk ist, der weit über die KJL hinaus kulturgeschichtliche Kenntnisse zu mobilisieren vermag. So ist auch sein «Literaturverzeichnis» ein Nachschlagewerk in nuce, das manchen Suchweg verkürzen hilft.

---

[1] Heinz Wegehaupt: Theoretische Literatur zum Kinder- und Jugendbuch. Bibliographische Nachweise von den Anfängen bis zur Gegenwart, nach den Beständen der Deutschen Staatsbibliothek, Berlin. Mit Vorwort von Prof. Dr. Horst Kunze. Leipzig: Zentralantiquariat der DDR, 1972.

[2] Heinz Wegehaupt: Vorstufen und Vorläufer der deutschen Kinder- und Jugendliteratur bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts. Berlin: Kinderbuchverlag, 1977 (Studien zur Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur; 1).

[3] Lizenzausgaben von: Berlin: Kinderbuchverlag, 1979 bzw. 1985.

Summa summarum: Mit dem Braunschweiger Hobrecker-Katalog, seinem «kleinen Bruder» aus Frankfurt, sowie mit Wegehaupt I und II (welche zusammen 6199 Nummern verzeichnen) sind die grössten Bestände deutschsprachiger KJL ausreichend erschlossen. Solange das Desiderat einer Bibliographie aber besteht, ist auch jede Bearbeitung einer zahlenmässig geringeren Sammlung ein begrüssenswertes Unterfangen.

*Die Sammlung Brüggemann*

Erst das Arbeiten mit der eigenen Bibliothek hat Karl Hobrecker als Leistung des Sammlers betrachtet. Diese Forderung, welcher er selbst vorbildlich nachkam, erfüllt auch Theodor Brüggemann. Der Leiter der «Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendliteraturforschung an der Universität zu Köln» hat 1975 einen «bibliographischen Versuch» herausgegeben, in dem er seine 480 Titel umfassende Sammlung aufnahm und kommentierte. Ein Jahrzehnt später liegt nun ein Verzeichnis von 932 Nummern vor:

**Theodor Brüggemann.** – Kinder- und Jugendliteratur 1498–1950 : kommentierter Katalog der Sammlung Theodor Brüggemann. – Osnabrück : H. Th. Wenner, 1986. – 316 S., Abbn. – DM 170.–[1]

Der gepflegte, zweispaltige Druck und die zirka 170 Abbildungen sind eine erstaunliche Aufmachung für einen «Privatkatalog». Das gediegene Äussere ist indessen keine Fassade, sondern Ausdruck einer Hingabe, welche auch die buchhistorischen Kommentare prägt. Brüggemann betont in seinem Vorwort, dass es sich bei seiner Sammlung nicht wie in andern Fällen um einen festen Bestand handelt, sondern dass planmässiges Vorgehen und Zufall ein Wachstum fördern, dessen Ziel eine Dokumentation der europäischen KJL-Geschichte ist. Er schränkt dabei selbst ein, dass die deutsche Entwicklung im Zentrum steht. Dem ist für bibliographische Fährtensucher noch beizufügen, dass der im Titel genannte Zeitraum wohl die ganze Spannweite, nicht aber den Schwerpunkt nennt. Dieser liegt eindeutig im 19. Jahrhundert, während das 18. mit 106 und die vorangehenden Saekula mit nur wenigen Titeln vertreten sind.

Diese Feststellung tut Brüggemanns Leistung aber keinen Abbruch, da deren Besonderheit in den sachkundigen Erläuterungen liegt. Ausserdem macht die ganze Palette von Registern aus dem Katalog ein vorzügliches Nachschlagewerk: Autoren, Illustratoren, Verlage, Verlagsorte, Erscheinungsjahre und Titel sind Ordnungsprinzipien je eines separaten Registers. Diesen ist zudem ein «Sach- und Personenregister» beigegeben, das über die Anforderungen an eine Bibliographie hinaus an die Tradition des «Brüggemann Handbuches» anknüpft (siehe unten).

Das Literaturverzeichnis, also die Liste von Brüggemanns Hilfsmitteln, ist mehr als nur Nachweis. Diese Liste belegt exemplarisch, welche Wege dem bibliophil oder wissenschaftlich Suchenden offen stehen. Man mag hier einwenden, dass der Sammler als Leiter der Kölner Arbeitsstelle ein Privileg ausnützen konnte. Tatsächlich dankt er auch vielen Mitarbeitern (und weiteren Kennern). Dieser Platzvorteil ist allerdings nur eine Seite. Den günstigen Umstand zu nutzen ist die andere, und diese 'Freizeit'-Arbeit zeitigte ein professionelles Resultat.

*Die Schweizer Kinder- und Jugendliteratur ist mit einzelnen, zufällig vorhandenen Exemplaren in den erwähnten Sammlungen vertreten und entsprechend selektiv bibliographiert. Diesen Missstand vermögen weder die Arbeit von Dora Kraut* (Die Jugendbücher in der deutschen Schweiz bis 1850. *Bern: Schweizer Bibliophilen Gesellschaft, 1945. 89 S., 316 Nrn.) noch die Aufnahmen der KJL-Abteilungen einzelner Kantonsbibliotheken und Archive zu beheben. Aus diesem Grund plant* Rosmarie Tschirky, *Leiterin des Schweizerischen Jugendbuch Instituts in Zürich, eine annotierte Bibliographie zur Schweizer KJL 1750–1900. Zur Zeit ist* Claudia Weilenmann *mit den Vorarbeiten zu diesem Projekt beschäftigt, in welchem – wie schon im Lexikon* Schweizer Bilderbuch-Illustratoren – *auch die französischen, italienischen und rätoromanischen Sprachgebiete berücksichtigt werden.*

## Hinweise für die Benutzung einiger Standardwerke

*Grundstockliste zum Bibliographieren von KJL*

Da mit den vorgestellten Sammlungsverzeichnissen die Liste der bibliographischen Hilfsmittel zur KJL-Forschung eine willkommene Erweiterung erfahren hat, soll hier ein Überblick über die bisherigen Arbeitsgrundlagen folgen: Goedeke, GV, Heinsius, Kayser, Weitzel und Wilpert-Gühring sind ja bekannte Namen. Aber die meisten Anfragen im Katalogsaal nennen den *Titel* eines Kinderbuches, und wo der Autorenname fehlt, helfen selbst die «grossen Namen» nicht weiter.

[1] Bis Ende Dezember 1986 ist im Gutenbergmuseum (Mainz) eine Ausstellung der Sammlung Brüggemann unter dem Titel *Kindern in die Hand gegeben* zu sehen.

*1. Rat: National Union Catalogue.* Auch abgesehen vom «Titles Index» hilft der NUC oft weiter; etwa bei der Auflösung von Pseudonymen sowie bei bekanntem Illustratorennamen dank der Nebeneinträge.

Von den spezifischen Nachschlagewerken sind folgende grundlegend:

- Das *Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur* (hrsg. von Klaus Doderer. 3 Bde. und Ergänzungs-/Registerbd. Weinheim: Beltz, 1975–1982 [zit. LexKJL]).
- *Theodor Brüggemann* in Zusammenarbeit mit *Hans-Heino Ewers: Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur; von 1750–1800.* (Stuttgart: Metzler, 1982 [zit. Brüggemann/Ewers]). Der Band *Vom Beginn des Buchdrucks bis 1750* ist angekündigt; eine Rezension folgt in einer nächsten Nummer von ARBIDO-R.

Da mit diesen Titeln auch der Einstieg in die Sekundärliteratur geebnet ist, seien hier noch folgende Suchhilfen eingeführt:

- *Karl Ernst Maier/Michael Sahr: Sekundärliteratur zur Kinder- und Jugendbuchtheorie* (Baltmannsweiler: Burgbücherei Schneider, 1979 [Schriftenreihe der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur]). Berücksichtigt Bücher und Buchbeiträge ab 1960 und Zeitschriftenbeiträge ab 1970; rund 1800 Titel über 43 Sachgebiete erschlossen. (Vergleiche auch Anmerkung 1, S. 68)
- *Birgit Dankert: Literatur für Kinder und Jugendliche: Bibliographie ausgewählter Fachliteratur* (München: Arbeitskreis für Jugendliteratur, 1984)[1]. «Sie bereiten sich auf Ihre Lehrerprüfung oder Ihr Bibliothekars-Examen vor ...» sagt die Herausgeberin in der Einleitung. Da aber der Prüfungsstoff vergessen geht bzw. weil dieses Wissen schnell veraltet, bietet diese Broschüre mehr als selbst Spezialisten mit ihrem Gedächtnis finden.

Stichproben bei Bibliographien von Bibliographien haben ergeben, dass die *Bibliographischen Berichte* die KJL-Forschung am besten berücksichtigen[2].

*Ausgangspunkt: Titel*

Titelregister finden sich bei Hobrecker Braunschweig, Hobrecker Frankfurt, Wegehaupt I und II, Brüggemann/Ewers, Brüggemann. Weitere 300 Titel sind durch folgenden Querschnitt erschlossen:

- *Hubert Göbels: Hundert alte Kinderbücher aus Barock und Aufklärung* (Dortmund: Harenberg, 1980 [Bibliophile TB; 196]).
- *Hubert Göbels: Hundert alte Kinderbücher aus dem 19. Jahrhundert* (Dortmund: Harenberg, 1979 [Bibliophile TB; 123]).
- *Hubert Göbels: Hundert alte Kinderbücher 1870–1945* (Dortmund: Harenberg, 1981 [Bibliophile TB; 265]).

Für Bilderbuch-Titel gibt es auch folgende Nachschlagemöglichkeiten:

- *Schweizerisches Jugendbuch-Institut (Hrsg.): Schweizer Bilderbuch-Illustratoren 1900–1980: Lexikon* (Disentis: Desertina, 1983). Das Titelregister verzeichnet auch alle fremdsprachigen Lizenzen.
- *Klaus Doderer/Helmut Müller (Hrsg): Das Bilderbuch : Geschichte und Entwicklung* (Weinheim: Beltz, 1973). Enthält ein ausführliches Titelverzeichnis (S. 438–502) unterteilt in die Abschnitte: vor 1840, 1841–1899, 1900–1933, 1934–1945, 1946–1965, 1966–1972.

Ein Unikum unter den Titelregistern ist folgende VSB-Diplomarbeit, die ihren Sitz im Leben hat:

- *Annemarie Eggler: Titelverzeichnis der deutschsprachigen Schweizer Jugendbücher 1945–1970 nach Stichworten* (Bern, 1972). Es handelt sich hier um einen Auszug aus dem *Schweizer Buch A und B,* wobei nicht einfach das erste Wort die Einordnung des Titels bestimmt, sondern alle sinnfälligen Begriffe berücksichtigt wurden. So findet man auch *Rudolf Mosers: Zötti und Balloni* (Atlantis Verlag 1959), selbst wenn der fragende Bibliotheksbenützer überzeugt ist, sein einstiges Lieblingsbuch heisse *Fränzi und Balloni.* Damit sei auch gleich gezeigt, dass dieses Titelverzeichnis – entgegen der Überschrift – auch Bilder- und Kinderbücher aufführt.

Da die meisten Bibliographien nicht bis in die Gegenwart reichen bzw. nicht über die unmittelbare Nachkriegszeit hinaus, sei daran erinnert, dass bei vorhandenem Titel das VLB oft rascher zum Ziel führt, zumal hier die deutschspachige, also nicht nur die nationale Produktion erfasst wird.

Diese Minimalration an KJL-Nachschlagewerken ist ebenso geeignet, um nach Sachgebieten, Epochen, Ländern, Verlagsnamen und -orten zu suchen. Insbesondere Bibliophile und Antiquare verwenden ausserdem Auktionskataloge (zum Beispiel Hauswedell Nr. 200, Seebass I und II) oder Ausstellungskataloge (Monschein, Stuck-Villa), die hier indessen nicht weiter behandelt werden, um die vorliegenden Hinweise überschaubar zu halten. Die Literaturverzeichnisse von Brüggemann/Ewers (unterteilt in vor bzw. nach 1850) und bei Wegehaupt I und II helfen den Interessierten weiter.

[1] Zu beziehen beim Schweiz. Bund für Jugendliteratur, Herzogstrasse 5, 3014 Bern (zirka Fr. 8.–).

[2] Für die fachkundige Beratung durch Margrit Schütz, Zentralbibliothek Zürich, sei an dieser Stelle bestens gedankt.

Bibliographien bieten den Phantasiebegabten (oder soll man hier eher den angelsächsischen Begriff der Spleenigen bemühen?) eine spannende Lektüre. Wer aber am Einlesen ist, sei abschliessend darauf hingewiesen, dass anfänglich als Nebenprodukt des Brüggemann/Ewers und inzwischen als selbständiges Kabinettstück eine Folge von Lesebüchern entstanden ist, die Anfängern und Kennern viel zu bieten hat, und die auch als Nachschlagewerk besser zu konsultieren ist als manches offizielle Handbuch:

- *Kinder- und Jugendliteratur der Aufklärung, hrsg. von Hans-Heino Ewers* (Stuttgart: Reclam, 1980 [RUB; 9992]).
- *Kinder- und Jugendliteratur der Romantik, hrsg. von Hans-Heino Ewers* (Stuttgart: Reclam, 1984 [RUB; 8026]).
- *Kinder- und Jugendliteratur vom Biedermeier bis zum Realismus, hrsg. von Klaus-Ulrich Pech* (Stuttgart: Reclam, 1985 [RUB; 8087]).

Diese «Textsammlungen» – so der Untertitel – bieten eine Zusammenstellung nach den wichtigsten Inhaltsgattungen der jeweiligen Epoche (zum Beispiel Elementarbücher für die Aufklärung, Kasperlkomödien und Puppenspiele für die Romantik). Vor allem aber enthält der Anhang nach Autoren geordnet eine Kurzbibliographie, eine knappe Biographie sowie ausreichende Hinweise auf entsprechende Spezialliteratur. Zusätzlich wird – das ist noch immer die Hauptfrage in der KJL-Forschung – das behandelte Material durch ein «Sachregister» erschlossen. Abbildungen, Paginierungs-Angaben nach dem Original und anderes mehr machen diese Textsammlungen für die Fachleute ebenso nützlich wie für den Anfänger, der hier auf kleinstem Raum eine üppige Fülle findet, die zugleich ein solides Fundament darstellt.

Adresse des Verfassers:

Hans ten Doornkaat, Lic. phil I
Höhenweg 2
4500 Solothurn

# Mehrstufige Titelbeschreibungen bei fortlaufenden Veröffentlichungen in einer Umgebung von synthetisch verwalteten Datensätzen

*François E. Noseda*

*Mehrstufige Titelaufnahmen bei fortlaufenden Veröffentlichungen sind unbeliebt; die meisten Datenformate ziehen das einstufige Verfahren und die damit einhergehende synthetische Datensatzverwaltung der analytischen (mehrstufigen) vor.*
*Gerade jetzt, da bekannt wird, dass das zweitgrösste Gesamtkatalogsystem, die Deutsche Zeitschriften-Datenbank (etwa eine halbe Million Titel), offensichtlich unter dem Druck ihrer Teilnehmer die mehrstufigen Titelaufnahmen und die analytische Datensatzanlage aufgeben musste, stellt sich die Frage, ob ein Kompromiss nicht möglich wäre: Die Einfachheit der synthetischen Datenverwaltung anzuwenden, ohne auf den Komfort von mehrstufigen Titelbeschreibungen verzichten zu müssen.*
*Zunächst wird untersucht, ob mehrstufige Titelbeschreibungen bei fortlaufenden Veröffentlichungen überhaupt sinnvoll sind und, wenn ja, unter welchen Bedingungen. Nach einer Zusammenstellung der zu lösenden Probleme werden die Anforderungen erläutert, die das Verfahren an das Datenformat stellt.*

Le catalogage à niveaux dans le domaine des publications en série est souvent dédaigné par les centres de catalogage; les systèmes automatisés, eux, l'ignorent carrément et préfèrent gérer des enregistrements synthétiques (correspondant à des notices à un seul niveau) plutôt qu'une suite d'enregistrements analytiques (niveaux) chaînés entre eux, plus difficiles à manier.
Comme pour mettre un terme définitif à la discussion, on vient d'apprendre que le catalogue collectif allemand des publications en série (Deutsche Zeitschriften-Datenbank [environ un demi-million de titres]) ne produira plus de notices à niveaux et qu'il refondra, apparemment sous la pression des centres régionaux du réseau, tous ses enregistrements analytiques.
Si la gestion d'enregistrements synthétiques devient désormais une règle incontestée ne pourrait-on cependant concevoir un compromis permettant de garder la simplicité de l'enregistrement à un seul niveau sans pour autant devoir renoncer à la production de notices à niveaux, plus confortables à la lecture. – En un premier temps nous essayerons de déterminer si le catalogage à niveaux se justifie pour les publications en série, et dans quels cas. Après un examen des problèmes à résoudre, nous évoquerons les conséquences qu'un tel compromis aurait nécessairement sur le format.

*La catalogazione a livelli nel campo delle pubblicazioni in serie è sovente mal vista dai centri di catalogazione; quanto ai sistemi automatizzati, lo ignorano decisamente e preferiscono gestire delle registrazioni sintetiche (che corrispondono a dei dati su un solo livello) piuttosto che una serie di registrazioni analitiche (livelli) legate fra di loro, più difficili da maneggiare.*
*Quasi a mettere un termine definitivo alla discussione, abbiamo appena saputo che il catalogo collettivo tedesco delle pubblicazioni in serie (Deutsche Zeitschriften-Datenbank [circa mezzo milione di titoli]) non produrrà più delle descrizioni bibliografiche a livelli, e che rimaneggerà, apparentemente in seguito a pressioni dei centri regionali della rete, tutte le sue registrazioni analitiche.*
*Se la gestione di registrazioni sintetiche è ormai una regola incontestata, non si potrebbe tuttavia concepire un compromesso che permettesse di conservare la semplicità della registrazione a un solo livello senza per questo dover rinunciare alla produzione delle descrizioni bibliografiche a livelli, più facili da leggere.*
*In un primo tempo cercheremo di determinare se la catalogazione a livelli si giustifica nel caso di pubblicazioni in serie, e quando. Dopo un esame dei problemi da risolvere, evocheremo le conseguenze che un tale compromesso avrebbe sul formato.*